EurAsian Gold

hänssler CLASSIC

Nikolaj Medtner
Sonatas for violin & piano No. 1 & 2

Oleg Poliansky piano

UKOREVV – Universal Korean Organic Ensemble – Viktoria & Virtuosi

Viktoria Elisabeth Kaunzner
violin/composition

Golden Sponge for violin, haegeum, piri, sheng & specials

Lee Seung-Hee haegeum

Kim Hyo-Young piri/sheng

Eines Tages, vor ca. 100 Jahren, bekam eine Klavierstudentin in Berlin Besuch von ihrem Bruder. Sie spielte ihm Märchen-Weisen am Klavier vor. Entrückt vor Begeisterung für die Schönheit dieser unbekannten Musik fragte der junge Mann, wer sie denn geschrieben habe: Voller Freude und Wissbegier den Komponisten Nikolaj Karlowitsch Medtner näher kennenzulernen, schickte er dem Schöpfer dieser Musik einen Brief nach London. So wurde dem verkannten Komponisten Medtner überraschendes Glück zuteil: Der blutjunge Maharadscha von Mysore in Indien, ein passionierter Pianist,
wurde zum Mäzen des alten Mannes. Ab diesem Zeitpunkt konnte Medtner endlich seine eigenen Werke auf Schallplatte aufnehmen. Dafür widmete er seinem jungen Bewunderer sein drittes Klavierkonzert.
Diese Geschichte hat sich wirklich ereignet und ist lebendiges Echo von Rachmaninows Worten über Medtner *„Sie sind meines Erachtens der größte Komponist unserer Zeit"*.
Medtner musste als Gegner der Oktoberrevolution Moskau verlassen. Er lebte einige Zeit in Berlin, Paris und Florenz, konnte jedoch nirgends Fuß zu fassen. In London fand er schließlich seinen Lebensmittelpunkt, zumal hier eine begeisterte Zuhörerschaft auf ihn wartete.
Dass ausgerechnet ein junger vortrefflicher Inder aus bestem Hause seine Kunst wertzuschätzen wusste, möge zum Reflektieren anregen. Der Subkontinent Indien hat eine sehr reiche Kultur mit differenzierter Musizierpraxis, deren Magie noch vielen Europäern verborgen ist. Medtners Werk „THE MUSE AND THE FASHION" offenbart die radikale Überzeugung in seinem ästhetisch-substantiellen Denken über Musik im 20. Jahrhundert. Oberflächliche Effekthascherei in der damals zeitgenössischen Musik lehnte er vehement ab. Stets suchte er nach einer Balance zwischen seinem Innenleben und seinem äußeren Handeln als Mensch und als Komponist. Die ehrliche Haltung des Europäers war es wohl, die den jungen Inder aus Asien intuitiv überwältigte. Vielleicht könnte man diesen Magnetismus so deuten: Als sei es die Kraft eines meditierenden Musik-Yogis – namens Medtner – die wie ein Pfeil das

Herz des musisch begabten Nobile in stimmiger Resonanz beseelte. Medtners sublime Musik entsprang einem tiefen, idealistisch geprägten Glauben an die Musik, der Liebe zu seiner Frau und zu Gott. So bereicherte er seine Nachwelt durch ein faszinierendes, lebhaft gestaltetes Oeuvre, das genauso durch seine erschütternde Tiefe berührt. Bis zum Release dieser CD sind 15 Jahre des Studierens, Analysierens und Aufführens von Medtners Violinwerken vergangen: Konzerte, z. B. in Prag, im Rahmen eines Medtner-Lecture-Abends an der Universität der Künste Berlin, die Eröffnungsgala der Medtner Gesellschaft in Seoul und Konzerte in Paris: Hier begegnete mir seine Musik zum ersten Mal in einem bezaubernden Moment im Rahmen meines Erasmus Studiums bei meiner Gastfamilie: Ich werde nie vergessen, wie zwischen all den vielen subtropischen Pflanzen, der riesigen Bibliothek, Gemälden, die im Entstehen waren und Filmen, die wir gemeinsam sahen und dem herumwuselnden weißen Spitz plötzlich Lieder von Medtner erklangen.

Seitdem hatte sich ein goldener Klangfaden in meine Erinnerung gewoben und ließ mich nicht mehr los. Mein viertes Album namens „EurAsian Gold“, das die Musik von Medtner im Besonderen hervorhebt, entstand unter exklusiven technisch-akustischen Voraussetzungen. So konnten wir während den Aufnahmen Glücksmomente absoluten Klanges einfangen. Ein besonderer Reiz lag auch darin, dass ich auf der Ex-Midori/ David Guarneri del Gesù Violine (1735) spielen konnte, eine Violine allererster Klasse. Während des Übens vor dem Set im Beethoven-Saal in Hannover wurde mir in großer Aufregung erklärt, dass eine Etage unter dem Musikzimmer plötzlich ein Bild von der Wand gefallen war: Wohl wegen der enorm tiefen Vibrationen dieser zierlichen, kraftvollen Violine! Ferdinand David, ein Freund von Felix Mendelssohn-Bartholdy, hatte dessen Violinkonzert auf diesem Instrument uraufgeführt. Dieses Detail machte die Aufnahmen auf eine Art zusätzlich „heilig“. Wie Heifetz anekdotisch erzählte, spielt allerdings keine Geige von alleine.

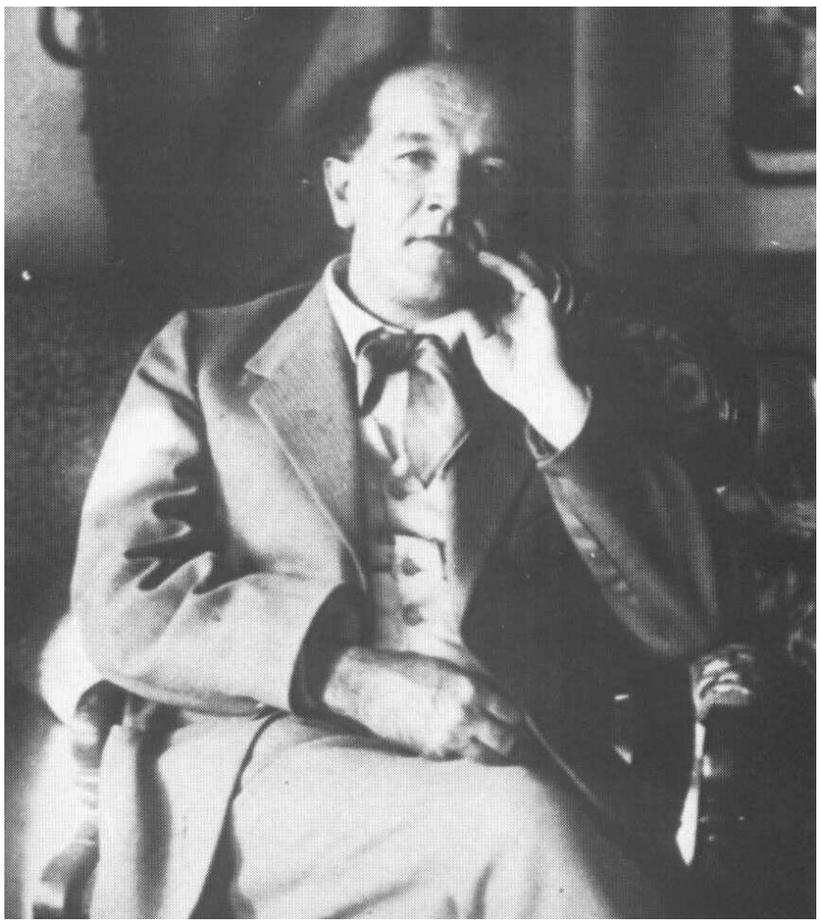
Ich vermisse dieses Instrument und wünschte, ich könnte ewig darauf spielen.
Medtners erste Sonate zeichnet sich durch wundervolle Melodien aus, welche nach aufbäumenden Phasen die Musik zu religiöser Ruhe metamorphosieren. Die zweite Sonate erzählt eine Geschichte in monumentaler Dimension, kompositorisches Handwerk vom Feinsten. Die Architektur beider Sonaten vereint formal-strukturelles Fingerspitzengefühl aus der Vision eines musikalischen Giganten, welcher die Tradition des Interpreten-Komponisten unerschütterlich und stets auf formale Ausgewogenheit besonnen fortführte. Wir wählten bewusst etwas bedächtigere Tempi, um den harmonischen Reichtum dieser beiden Werke mehr auszukosten und Details noch tiefsinniger ausloten zu können, d.h. maximale Geschmeidigkeit und genauso Kontraste klar auszudrücken.

Eine das eurozentristische Weltbild sprengende und damit weitende Reflexion ist mein Stück *Goldschwamm* („Golden Sponge", Aplysina Aerophoba) für eurasisches Ensemble. Im Verlauf der Klangerzählung verwandelt sich ein erstaunliches, unscheinbares Wesen, ein Tier, das in den Meeren lebt, weder Licht, kaum Nahrung braucht und hunderte von Jahren alt werden kann, vom „Goldschwamm" zum „Goldenen Star". Eine Art Retter der Welt: In seiner übertriebenen Experimentierfreude mit Tendenz zur Ausbeutung übersieht der Mensch jedoch, dass ein Lebewesen, welches auf den ersten Anblick robust erscheint, nicht einfach aus seinem Lebensraum gerissen werden kann: Instinktiv wehrt es sich. Dennoch wird es in all seinen Eigenschaften komplett nutzbar gemacht.
Das Stück baut sich zu einem Freudentaumel auf, der sich aus Elementen des K-Pop, der traditionellen koreanischen Musik, Gugak, und lyrischen, aus der barocken Rhetorik gesponnenen Gedanken, kontrapunktisch speist. Doch ein Tsunami verschlingt alles. Als Metapher für brisante Klimafragen entlarvt das Stück auf der philosophischen Metaebene den Menschen, der über seine Ziele hinausschießt und womöglich innovative Technik als Deckmantel für Umweltfragen vorgibt:

Natur wird zerstört, um Energie zu generieren. So ist diese Musik eine „Thunbergesque Vorhersehung“ im Jahr 2017. Als eine ritterliche Verteidigung von Schönheit und deren Sinnhaftigkeit möge die hier erklingende Musik ein Kaleidoskop zwischen Leid und Liebe auf der Suche nach dem Göttlichen, bzw. einer pantheistischen Erfüllung als Lebenselixier, darstellen. Jedem Anfang – Corona trotzend – liegt ein Zauber inne. Dieses Album ist eine Hommage an die Schätze orientalischer und ostasiatischer Kulturen. „EurAsian Gold“ verkörpert zugleich die Debut CD von UKOREVV Universal Korean Organic Ensemble – Viktoria und Virtuosi e.V., Berlin.

Ich wünsche Ihnen beim Hören sehr viel Freude und Genuss!

Ihre Viktoria Elisabeth Kaunzner



Medtner Violin Sonatas No. 1 & 2

So dominierend das Klavier in Nikolaj Medtners Schaffen auch scheinen mag, zur Violine hatte er ein ebenfalls enges und sehr persönliches Verhältnis. „Schon in früher Kindheit begann Medtner selbständig das Geigenspiel zu lernen und erzielte ohne fremde Anleitung bedeutende Erfolge. Zusammen mit seinem Bruder Alexander (der sich später ganz der Gei-

ge widmete), mit dem künftigen Komponisten Alexander Goedicke und anderen befreundeten Knaben bildete er ein Hausorchester, das später in dem Kinderorchester aufging, das zu Anfang der Neunzigerjahre von dem Musikpädagogen A[natoli] Erarskij ins Leben gerufen wurde." (Vasili Jakovlev, *Nikolaj Medtner*, Moskau 1927, S. 22) Nicht nur für seinen Bruder Alexander, der als Geiger und Bratschist Berufsmusiker wurde, sondern auch für seine Lebensgefährtin und spätere Frau Anna Bratenschi, die ausgebildete Geigerin war, schuf Medtner etliche Violinwerke, darunter neben zwei Sammlungen von kleineren Stücken immerhin drei große Sonaten für Violine und Klavier. Diese Werke haben – wie vieles in Medtners Schaffen – durch ihren sehr intimen familiären Bezug latent autobiographische Dimensionen.

Die Entstehung der ersten Sonate h-Moll op. 21 führt zurück bis in Skizzenbücher von 1904, als Medtner erstmals Entwürfe für zahlreiche Violinstücke festhielt, von denen dann 1909 die drei Nachtgesänge op. 16 eine erste Frucht werden sollten. In diesem Umfeld ist auch die h-Moll-Sonate entstanden, und zwar ursprünglich nicht als Sonate, sondern als „soggetti" – also als Miniaturen über einzelne thematische Einfälle. Die beiden ersten Sätze (I. Canzona, II. Danza) bilden ein Paar aus Lied und Tanz, das in den paarweisen Violinstücken op. 43 (1925) wiederkehren wird. Im März 1910 erfolgte die Uraufführung dieser beiden Sätze schon unter dem Titel Sonate, sie erschienen noch im selben Jahr im Druck. Der Finalsatz (III. Ditirambo) war unabhängig von diesen beiden Sätzen zunächst in A-Dur entstanden (Medtner schwankte bei seiner Bezeichnung zwischen „Dithyrambe" und „Hymne") und wurde dann vom Komponisten nach H-Dur transponiert, um mit ihm die Sonate zu vervollständigen. Sie wurde in ihrer dreisätzigen Gestalt im Februar 1911 uraufgeführt und im selben Jahr auch neu gedruckt. Wer um Medtners extrem ambitionierten Umgang mit Sonatenformen auf dem Klavier weiß, kann erkennen, dass diese erste Violinsonate tatsächlich nicht von Anfang an als ein einziges, sowohl semantisch wie auch motivisch-

thematisch auf sich selbst bezogenes Werk konzipiert wurde, sondern aus diversen Einzelsätzen zusammengestellt wurde. Das tut der Intensität ihrer Musik aber keinen Abbruch. Schon die zeitgenössischen Rezensenten bewunderten ihre rhythmische Vitalität ebenso wie die Eleganz der melodischen Einfälle zumal in den beiden ersten Sätzen; in der Danza hörte der Kritiker Juli Engel sogar etwas von den besten Einfällen Johann Strauß'. Von der melancholischen Versonnenheit des ersten Satzes, der mit seinen schaukelnden Begleitmustern und den weit dahinfließenden Girlanden der Coda an eine Art von Gondellied erinnern mag, gelangt die Sonate über die kapriziöse Scherzhaftigkeit des zweiten Satzes mit seinen wunderbaren synkopierten Rhythmen schließlich zur weihevollen Klangpracht der abschließenden Dithyrambe. Hier setzt Medtner das Klavier ebenso wie die Violine zur Darstellung von Glockenklängen ein, die festlich in allen Registern anschwellen. Im Mittelteil findet sich kontrastierend ein Moment entrückter Schlichtheit (*placido*), die für Medtner ganz eigen war – eine Art spiritueller Reinheit jenseits aller Klangmassen, die dann doch rauschend und von Fanfarenstößen getragen wiederkehren, um zuletzt still im Äther zu entschweben. Auch für Klavier hatte Medtner einige Jahre zuvor drei Dithyramben op. 10 publiziert, die allesamt Ausdruck religiöser Zustände zwischen lautem Jubilieren und introvertierter Seligkeit darstellen: Elemente, die sich in der Violinsonate auf andere Weise auch finden.

Die Zweite Sonate G-Dur op. 44 ist ebenfalls dreisätzig, aber im Umfang praktisch doppelt so groß wie ihre Vorgängerin. Medtner schrieb sie in den Jahren unmittelbar nach seiner 1921 erfolgten Emigration aus Sowjetrussland. Begonnen wurde sie spätestens 1923, beendet erst im März 1926, unterbrochen von einer Konzerttournee nach Amerika im Winter 1924/25, für die sie eigentlich schon gedacht gewesen war. Anders als bei der h-Moll-Sonate op. 21 handelt es sich hier nun um eine wirkliche zyklische Sonaten-Konzeption, die dementsprechend versucht, die drei Sätze zu einer Einheit zu verbinden. In der Introduktion des I. Satzes

erklingt gleich zu Beginn *maestoso* ein strahlendes Thema in Sexten, das eine Art von Überthema der Sonate darstellt: Es durchzieht nicht nur den ganzen Kopfsatz und besonders dessen Coda, sondern kehrt in zwei als Kadenz bezeichneten Überleitungen auch zwischen den drei Sätzen wieder und beschließt triumphal die Coda des Finalsatzes. Für Medtner ist der optimistische Grundzug dieses Themas und damit praktisch der ganzen Sonate eher selten – sie strahlt eine Zuversicht aus, die dem in seinen Sonaten zum Grüblerischen, wenn nicht gar zur Tragik neigenden Komponisten, nicht oft gegeben war. Dieses Selbstvertrauen betrifft auch eine wie selbstverständlich präsente kontrapunktische Dichte, die beispielsweise in der Durchführung des Kopfsatzes bis zu enormer Komplexität anwächst, ohne dass dadurch der energiegeladene Schwung der Musik ins Stocken geraten würde. Im Mittelsatz, einer Variationenreihe, stehen sich Violine und Klavier zunächst getrennt gegenüber, und vielleicht ist solche Einsamkeit auch ein symbolisches Moment in diesem von Trauer oder Resignation überschatteten Thema mit seinen sakralen Anklängen, in dem eine Bass- und eine Melodielinie kombiniert und gemeinsam variiert werden. Die anfängliche Verzagtheit weicht im Laufe der Variationen zunehmend energischen und entschlossenen Stimmungen, um zuletzt in einer Art harmonischem und rhythmischem Auflösungsprozess zu zerfallen. Aus dieser Asche erhebt sich mit bezwingender Geste ein vor Frische sprühendes Finalthema, unter dessen Kopfmotiv Medtner in den Noten die Worte „Wesnja idjot, wesnja idjot!" („Der Frühling naht, der Frühling naht!") gelegt hat. Dies ist eine Verszeile aus dem Gedicht „Wesennie wody" („Frühlingsgewässer") von Fjodor Tjutschew (um 1830), in dem das Ausbrechen des Frühlings durch die rauschenden Wasserfluten der Schneeschmelze besungen wird. Diese Freudenstimmung trägt den Satz bis zum Schluss, der durch ein retardierendes Nachsinnen mit gewaltigem Aufbäumen vorbereitet wird und sich dann in einer unaufhaltsam chromatisch vorwärtsdrängenden Coda Bahn bricht, in der das Motto-Thema des Sonatenanfangs trium-

phal zurückkehrt. Medtners „Frühlingssonate" stieß zu ihrer Zeit auf nur geringe Resonanz, was den Komponisten verbitterte, aber durch seine damalige Heimatlosigkeit zwischen Berlin und Paris und die Sensationen der Moderne, denen gegenüber diese Musik wenig Neues zu bieten hatte, erklärt werden kann. Heute, wo die Grabenkämpfe des frühen 20. Jahrhunderts Geschichte sind, erscheint sie als grandioses Meisterwerk, das nach Form und Gehalt in der Violinsonatenliteratur wenig Ebenbürtiges hat.

Christoph Flamm

Goldschwamm (Viktoria Kaunzner)

In eine submarine Tierwelt und zugleich exotische Klangwelt entführt uns Viktoria Kaunzners *Goldschwamm* (2017). Das Stück entstand für das koreanische Ensemble PHASE, das moderne Kompositionen für traditionelle koreanische Instrumente anregt. In Goldschwamm verbinden sich die koreanische Bambusrohr-Oboe *piri* und die zweisaitige Röhrenspießgeige Haegeum mit der chinesischen Mundorgel Sheng und der Violine zu aparten, transparent-hellen Klangspektren mit mikrotonalen Färbungen. Inspiriert wurde das Stück von Dokumentationen zur Ökologie des aus gelben Röhren bestehenden Goldschwamms *Aplysina aerophoba*, der zur Abwehr von Fressfeinden toxische Substanzen generiert: Sein Parasit, die sich mit gelber Farbe und einem vermeintlichen Muschelpanzer tarnende Goldschwammschnecke (*Tylodina perversa*), verleibt sich diese Giftstoffe zur eigenen Wehrhaftigkeit ein (sie können auch in der Medizin sowie als ökologische Schutzmittel im Schiffbau Verwendung finden). Viktoria Kaunzner hat *Goldschwamm* als eine multimediale Performance konzipiert, in der die drei MusikerInnen hinter durchscheinenden Stoffkabinen sitzen und die Bühne in wechselndes farbiges Licht getaucht ist; erst im Schlussabschnitt treten die InterpretInnen mit ihren Instrumenten aus dem Stoff-Schleier heraus. In der poetischen Bildwelt des Stückes schildert die Musik zunächst das ambivalente Schillern zwischen Schönheit und Giftigkeit des Schwamms mit Seepferdchen und der

Schnecke als Nachbarn; schließlich kommt es zur Begegnung mit einem Taucher, bei der die bisherigen freien Rhythmen einem tänzerischen Puls weichen. Der Kontakt mit Sauerstoff statt Wasser erweist sich für den Schwamm – vom Taucher wohl an die Oberfläche getragen – als musikalischer Todeskampf. In frischer Meeresströmung verwandelt sich dann, getragen von Live-Loops und zunehmender tänzerischer Euphorie, der Goldschwamm in einen Goldstern. Am Anfang und Ende gerahmt wird das Stück von einer immersiven Stille, in der die MusikerInnen mit gefüllten Schalen und Metallstöcken Wassergeräusche erzeugen und so das aquatische Ambiente evozieren. Das auch im übertragenen Sinne Eintauchen des Menschen in den Naturraum steht somit im Zentrum einer beinahe zeremoniellen künstlerischen Konzeption, die musikalisch zugleich den Kontakt von Ost und West oder allgemeiner noch: die Begegnung mit dem Unbekannten symbolisiert. Nicht umsonst ist nach dem Erreichen der gelösten Freudenstimmung am Ende die von Flüsterlauten durchzogene Wasser-Atmosphäre als „Illusion" bezeichnet.

Christoph Flamm

Viktoria Elisabeth Kaunzner ist eine international auftretende „Violinsolistin, Komponistin und Regisseurin auf höchstem Niveau", so der legendäre Geiger und Intellektuelle Ivry Gitlis, „eine Geigerin mit Esprit, wunderschön sind ihre Kompositionen" (The Strad London). Als enthusiastische Vermittlerin zwischen west- und ostasiatischer Musik „macht sie ihr Wandeln zwischen den Kulturen zum Thema" (Neue Musikzeitung). Ihr Klang ist „wie flüssiges

Gold“ (Augsburger Allgemeine Zeitung), „ihr Geigenspiel ist brillant, ihr musikalisches Vermögen enorm“ (Süddeutsche Zeitung). Genauso ernsthaft widmet sie sich dem Repertoire für Violine solo mit Orchester, zugleich auch feinster Kammermusik. Sie tritt in Spielstätten wie dem Salle Pleyel Paris, Seoul Arts Center, den Philharmonien in Berlin und München, dem Teatro de la Scala Milano, LAC Lugano und vielen anderen auf. Bisher musizierte sie als Violinsolistin und Komponistin in 22 Ländern auf vier Kontinenten. Außerdem war sie Konzertmeisterin beim Zermatt Festival der Berliner Philharmoniker, dem Korean Broadcasting Symphony Orchestra Seoul, bei den Encuentros de la Mùsica in Santander und wurde 2009 Soloviolinistin im Ensemble Garage für Neue Musik in Köln. Diverse Teilnahmen an den Darmstädter Ferienkursen dokumentieren Viktorias tiefen Einblick in die zeitgenössische Musikszene. Gleichzeitig ist sie Mitglied der „Neuen Davidsbündler“, einem Kreis aus Instrumentalvirtuosen, die ihre Werke analog der alten Interpreten-Komponisten Tradition im Konzert vortragen.

The Strad Magazine London veröffentlichte das Video ihrer Interpretation des Beethoven-Violinkonzerts als Konzertvortrag in drei Sprachen inklusive ihrer Beatles-Improvisation zu „Let it be“ als Zugabe. Bereits mit 17 Jahren spielte sie als Solistin im Prinzregententheater die Münchner Erstaufführung des Violinkonzerts von Franz Erasmus Spannheimer. Zeitgleich bezeichnete Lord Yehudi Menuhin ihr Violinspiel als „brillant“. Seitdem schreiben bedeutende KomponistInnen Werke für sie. 2021 – im Jahre ihres 30-jährigen Bühnenjubiläums – musizierte sie die Welturaufführung des ihr gewidmeten Violinkonzerts „Roman Fleuve“ von Violeta Dinescu in Valencia.

In UKOREVV, Universal Korean Organic Ensemble – Viktoria & Virtuosi e. V., einer exklusiven Gruppe von MusikerInnen und KünstlerInnen, werden unter ihrer künstlerischen Leitung Kompositionsaufträge mit Standardrepertoire als synästhetisches Integral kombiniert.

Von 2010-2018 wirkte sie als jüngste Professorin an der German School of Music Weimar, Kangnam University in

Südkorea, der Dependence der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar. Seitdem unterrichtet sie online und analog an der Victory Academy Berlin for musical excellence®. Sie erhielt Einladungen von renommierten Fakultäten, z. B. in Wien, Dresden, der Juilliard School und der Barenboim-Said Fundaciòn. The Strad beauftragte sie 2019 einen Artikel über die Spitzenerfolge südkoreanischer ViolinistInnen bei wichtigen Violinwettbewerben vor Ort zu recherchieren.

Im Jahre 2020 arbeitete sie als Gastprofessorin am Conservatorio Superior de Música (CSM) in Murcia 2021 am CSMV in Valencia. 2022 folgt sie Einladungen der Zürcher Hochschule der Künste sowie der Yasar Universität in Izmir, Türkei. Außerdem unterrichtet sie bei den Talent Summer Courses in Brescia und an der Musicalta Académie im Elsass. Als Lehrerin unterstützt sie ihre StudentInnen, ihre individuelle innere Stimme für die Entwicklung einer persönlichen künstlerischen Karriere zu finden.

In einem ARD-TV-Krimi zeigte sie ihre enorme Vielseitigkeit auch darstellerisch als Paganini-Virtuosin. Laut der Fachzeitschrift „Das Orchester“ ist ihre Musik eine Erweiterung der Musik von Ysaÿe und Paganini. American Record Guide zählt ihre Aufnahme (Hänssler) mit allen Solosonaten von Eugène Ysaÿe und ihr Werk *Sojuchamäleon* für Violine und Zuspiel zu den Top 3 im internationalen Vergleich und schreibt: „Wie viele KomponistInnen, die auch als InterpretInnen musizieren, hat sie einen tieferen Einblick in die Musik als andere“. 2021 führten zwölf Duos aus elf Nationen ihr im Furore-Verlag erschienenes Werk „Coffee Mask“ für Flöte und Violine im Rahmen eines internationalen Musikvideo-Wettbewerbs auf.

2021 erhielt sie einen Kompositionsauftrag vom Pyramidale Festival Berlin und schrieb die „Saiga Antilope“ für Violine und zart besaitetes Orchester. Sie komponierte zudem Boarding-Musik für eine südkoreanische Fluggesellschaft. Bisher hat sie über 30 Werke für Soloinstrumente, Kammermusik und Orchestermusik geschrieben und selbst bzw. gemeinsam mit international geschätzten KollegInnen aufgeführt.

Besondere musikalische Höhepunkte wa-

ren exklusive Konzerteinladungen für die jordanische Königin Nur (Goethe-Institut) oder ins Schloss Bellevue Berlin für den Bundespräsidenten.
Sie studierte bei den renommierten Professoren Zakhar Bron an der HfMT Köln, Krzysztof Meyer, der HfM „Hanns Eisler" Berlin bei Stephan Picard, am CNSMD Paris und bei Salvatore Sciarrino (Mozarteum). Außerdem beschäftigt sie sich mit historischer Aufführungspraxis, Medienkomposition und absolvierte ein Fernstudium in lyrischem Schreiben. Sie war Stipendiatin der ZEIT-Stiftung, des Instrumentenfonds der Deutschen Stiftung Musikleben, Preisträgerin der World Federation of International Music Competitions (Genf) 2005 und Kulturpreisträgerin für Darstellende Kunst gestiftet vom Land Bayern im Jahr 2014.
2016 und 2018 wurden ihre drei CDs (*Wild Bird, Ja(zz)smine Rice-Violin Mysteries & Les Furies*) für den Echo Klassik vorgeschlagen. Der SWR veröffentlichte eine Dokumentation „Solisten und ihre Geigenbauer", in der Hilary Hahn, Daniel Müller-Schott und Viktoria über die Suche nach dem perfekten Klang sprechen.
2022 steht eine Konzerttour mit Uraufführungen von Werken für Violine solo mit Orchester und dem bekannten klassischen Repertoire an. Für 2023 ist ein CD-Release u. a. mit einem 40-minütigen Soloviolinwerk von Brian Martínez, Musik von Elisenda Fábregas, im Spiegel dazu historisch aufgeführte italienische Barockmusik sowie eigene Werke, vom eurasischen Ensemble UKOREVV interpretiert, geplant.
Viktoria engagiert sich für Organisationen wie Oceancare, Lebensdurst-Ich und Rhapsody in School.

viktoriakaunzner.com
Youtube & Instagram
Facebook @ViolinVisionary

Oleg Poliansky wurde in Kiew geboren und ist Preisträger vieler internationaler Wettbewerbe, vor allem des „Tschaikowsky-Wettbewerbs“ 1998 in Moskau. Hinzu kommen Tokio 1986, Montreal 1988, „Duowettbewerb in Memoriam Christian Ferras und Pierre Barbizet“ Marseille 1997, „World Piano Competition“ Cincinnati 1999 sowie „Citta di Cantú“ 1998 und 2003. Herr Poliansky trat im Rahmen seiner Karriere in den größten internationalen Konzerthäusern auf und konzertierte als Solist mit renommierten Orchestern. Des Weiteren blickt er auf zahlreiche von Publikum und Kritik hoch gelobte Rezitale zurück und ist regelmäßiger Gast internationaler Festivals. Oleg Poliansky ist ebenfalls ein profilierter Kammermusiker; viele bekannte Künstler schätzen ihn als verlässlichen Partner am Klavier. Zu seinen Lehrern zählen drei bekannte Persönlichkeiten: Aleksander Aleksandrov am Gnessin Institut in Moskau, Sergej Dorensky am Moskauer Konservatorium und Pavel Gililov an der Musikhochschule Köln. Dort lebt Oleg Poliansky auch seit 1993 und hatte eine Dozentur für Klavier an der Kölner Musikhochschule inne, die er 2012 aufgegeben hat, um sich uneingeschränkt dem Konzertieren widmen zu können.
2021 folgte er dem Ruf als Professor für Klavier an die Fujairah Fine Arts Academy in den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Lee Seunghee (Haegeum)
Lee Seunghee ist eine der aufstrebendsten Künstlerinnen Koreas: Ihre Fähigkeit ein breites Repertoire zu interpretieren – von traditioneller koreanischer Musik bis hin zu zeitgenössischer Musik - sowohl innerhalb, als auch außerhalb Koreas – wird durch ihren charakteristischen kraftvollen Klang und die Beherrschung der gesamten Klangfarbenpalette, die ihr Instrument erzeugen kann, geprägt. Lee war viele Jahre Mitglied des Ensembles für traditionelle und Neue Musik Jeong Ga Ak Hoe, einem der führenden zeitgenössischen Ensembles in Südkorea. Neben ihrer Ensemblearbeit ist sie auch eine gefragte Solistin und produzierte Aufnahmen wie „Seunghee Lee: Haegeum Jul-pungnyu“ (2009), „Lee Seunghee: The Singing Haegeum“ (2009) und eine Reihe von Aufnahmen, die im Jahr 2018, genannt „The PAAN of Haegeum”, begann.
Ihre fortwährende Pionierarbeit in dieser Reihe umfasst das Singen und Spielen zu restaurierten Schallplatten. Für Lee bedeutet „PAAN“ [pan] „Erde“ oder „Schweiß“. Sie hat den Boden betreten, auf dem „echte“ Aufführungen stattfinden und hat gemeinsam mit den Menschen des Landes, auf dem sie wandelte, geschwitzt und die Kraft des Lebens durch diese Momente der Verbundenheit erfahren – als ihre kreative Motivation. Lee Seunghee hat einen PhD und einen BA der Seoul National University und einen MA der Korea National University of Arts. Derzeit ist sie Professorin am Musikdepartment der Yeongnam Universität.

Kim Hyo-young (Saenghwang/ Piri)
Als Koreas führende Saenghwang (Mundorgel)-Interpretin lenkt Kim die Aufmerksamkeit des Publikums auf das mysteriöse traditionelle Instrument, indem sie dessen Glanz in alten Stücken wieder aufleben lässt und neue Werke kreiert. Kim Hyo-young wird als herausragende Interpretin und Komponistin hoch angesehen, die weiterhin Saenghwang-Musik schafft und als Musikerin, die mit kühnen Versuchen, Instrumente und Genres zu verbinden, neue Musik jenseits des traditionellen Rahmens verfolgt. 2013 erhielt sie den „Young Women Culture Artist Award" der Seouler Zeitung und 2015 den „Grand Prix" in der Blasinstrumentenabteilung der KBS Traditional Music Awards. 2014 wurde sie für die „Cité des Arts", einer internationalen Künstlerresidenz in Frankreich, ausgewählt und begann ihre europäische Musikkarriere. 2016 und 2017 wurde sie in Folge zur Eröffnungsfeier des „Korean Music Festivals" in Frankfurt eingeladen. Auch zum Rezital „Dream Beyond Life" im Mai 2017, eine Neuinterpretation von Yoon Yi-Sangs Arbeit, wurde sie zur Wiedereröffnungszeremonie der Yoon Yi-Sang Memorial Hall im November 2017 eingeladen. Zu ihren Alben gehören Kim Hyo-youngs Saenghwang-Album <Reincarnation> (2009, Pony Canyon Korea), <Hyang-ga> (2011, Sony Music Korea), die Third Reincarnation <Stream> (2021, Sound Republica) und die Single <When the Wind Blows> (2021, Sound Republica). Derzeit ist sie Gastprofessorin für Saenghwang an der Graduiertenschule der Sookmyung Frauenuniversität.

UKOREVV

Universal Korean Organic Ensemble – Viktoria & Virtuosi e. V. (UKOREVV e. V.) ist der gemeinnützige Förderverein eines außergewöhnlichen Ensembles: Universal nennt es sich deshalb, weil es die goldene Mitte aus der musikalisch westlichen Vertikalen und der östlichen Horizontalen finden möchte. Die Beteiligten erleben dabei ein Experimentierlabor auf Weltklasseniveau. Eingeladene EnsemblemitgliederInnen, hervorragende SolistInnen und KammermusikerInnen, kommen u. a. aus drei Kontinenten, neugierig musikalische Traditionen beleuchtend, aufbrechend und integrierend. Ein Alleinstellungsmerkmal ist die eurasische Inspiration: westliches Instrumentarium und koreanisch traditionelle Instrumente werden vereint: die koreanische Zitherharfe mit verschiebbaren Rosenholzstegen (Gayageum) trifft auf die europäische Harfe und bayerische Zither; die westliche Violine trifft auf die koreanische Seidensaitenvioline (Haegeum). Das Ensemble musiziert demnach u.a. in einer Besetzung, die alleine aufgrund ihres natürlichen Klangspektrums einmalig ist. Zudem sind alle KünstlerInnen, die von UKOREVV eingeladen werden, auch interdisziplinär aktiv. Künstlerische Formate werden u. a. mit Tanz, Live-Malerei, Live-Elektronik oder Fragrances begleitet.

Über die erfolgreichen Konzerte von UKOREVV wurde im IAWM (International Alliance of Women in Music) 2020 ausführlich berichtet. Im Winter 2021 erscheint die zweite Auflage einer funktionierenden 100% veganen Schokoladenschallplatte als Single mit Viktorias Musik „New Silk Road". Des Weiteren wurde 2020/ 21 der internationale Musikvideo Duo-Wettbewerb „Corona *Encore*-Coffee Mask" für Violin-und FlötenvirtuosInnen während der Covid-19 Pandemie erfolgreich durchgeführt. Im Deutschlandfunk und weiteren Medien wie „Flöte aktuell" wurde darüber berichtet. Uraufführungen berühmter KomponistInnen und eigener Werke bilden neben dem klassischen Konzertrepertoire Programmkonzeptionen von faszinierender Poesie.

viktoriavirtuosi.de

One day, about 100 years ago, a piano student in Berlin had a visit from her brother. She played him fairytale airs on the piano. In raptures of delight at the beauty of this unknown music, the young man asked who wrote them. Full of joy and curiosity about Nikolay Karlovich Medtner, he sent a letter to the composer's London address. That was a stroke of luck for the unjustly neglected author of those pieces: the young Maharajah of Mysore in India, a passionate pianist, became the old man's patron. From that day on, Medtner could at last record his own works for the gramophone. In return for this patronage, he dedicated his third piano concerto to his young admirer.

This is a true story and is a living echo of Rachmaninoff's words to Medtner: "*You are in my opinion the greatest composer of our time.*"

As an opponent of the October Revolution, Medtner was obliged to leave Moscow. He spent some time in Berlin, Paris and Florence, but could not establish himself anywhere. It was in London that he found the focus of his life, together with an enthusiastic audience.

What had made a handsome young Indian from the highest echelons of society appreciate him so much? The Indian subcontinent has a rich culture of varied musical styles, whose magic is still concealed from many European music lovers. Medtner's work "THE MUSE AND THE FASHION" reveals the radical conviction of his aesthetic and substantive thoughts on 20th-century music. Superficial striving after effect in the contemporary music of his day was something he vehemently resisted. He was constantly seeking a balance between his inner life and his outward behaviour as a man and as a composer. It was surely the honest manner of the European composer that intuitively won over the young nobleman from south Asia. Perhaps one might describe this magnetism as if it were the power of a meditating music yogi – namely Medtner – that sped like an arrow to the heart of the musically gifted maharajah and struck a resonant chord in his soul. Medtner's *sublime* music sprang from a deep, idealistic faith in music, love of his wife and love of God. He endowed posterity with a fascinating, finely-crafted and imaginatively presented oeuvre,

which at the same time moves us with its stupendous depth. Release of this CD was preceded by 15 years of study, analysis and performance of Medtner's works for violin. Concerts, whether in Prague, as part of a Medtner lecture evening at the University of the Arts in Berlin, the inaugural gala of the Medtner Society in Seoul and more concerts in Paris. It was here that his music came before me for the first time in a magical moment with my guest family during my Erasmus studies: I shall never forget all the subtropical plants, the enormous library, paintings being created and films we saw together and how amidst all this I suddenly heard songs by Medtner.

From that day on, a golden thread of sound wove its way into my memory and would not let me go. My fourth album entitled "EurAsian Gold", which highlights the music of Medtner, was prepared in exclusive techno-acoustic conditions. During the recording sessions, we experienced glorious moments of absolute sound. One particular attraction for me was that I was able to play the Ex-Midori / David Guarneri del Gesù violin of 1735, a violin of the very highest class.

While I was rehearsing before the set in Hanover's Beethoven-Saal I was told in great agitation that a picture had suddenly fallen off the wall one floor below the music room. It must have been from the tremendously deep vibrations of this beautiful, powerful violin! Ferdinand David, a friend of Felix Mendelssohn, premiered his Violin Concerto on this instrument. In one way, that detail made the recordings particularly "sacred". As Heifetz is said to have observed, no violin plays unaided. I miss this instrument and I wish I could play on it always.

Medtner's first sonata is notable for its wonderful melodies, which after phases of exaltation metamorphose the music to religious calm. The second sonata tells a story in monumental dimensions, the composer's craft at its finest. The architecture of the two sonatas unites intuitive feeling for structure and form from the vision of a musical giant, resolutely perpetuating the tradition of the composer-performer with constant attention to formal equilibrium. We deliberately chose somewhat more reflective tempos, in order to make the most of the harmonic

richness of these two works and to bring out details even more profoundly, that is to say with maximum suppleness and equally clear expression of contrasts.

A reflective work that explodes the Eurocentric world-view and thereby widens its horizons is my piece *Goldschwamm* ("Golden Sponge", Aplysina Aerophoba) for Eurasian ensemble. In the course of the sound narrative, an amazing, inconspicuous being, a creature that lives deep in the ocean without light and almost without nourishment and can survive for hundreds of years, turns from "Golden Sponge" to "Golden Star": a kind of saviour of the world. In their exaggerated love of experiment with tendencies towards exploitation, human beings fail to see that a life-form that at first glance seems robust cannot simply be torn from its environment: it instinctively resists. Nevertheless it is made completely usable in all its characteristics.

The piece builds up to a paroxysm of joy, contrapuntally nourished by a tsunami formed of elements of K-Pop, the traditional Korean music Gugak, and lyrical ideas spun from Baroque rhetoric. As a metaphor for challenging climatic issues, the piece unmasks on a philosophical meta-level the man who flies too high and advances possibly innovative technology as a supposed solution to environmental questions: nature is destroyed to generate energy. This music is thus conceived as a "Thunbergesque Prediction" in the year 2017. As a chivalrous defence of beauty and its sensuality, may the music heard here represent a kaleidoscope between pain and love in search of the Divine, or of a pantheistic fulfilment as elixir of life. Each beginning – in defiance of Corona – harbours a germ of magic. This album is an act of homage to the treasures of Oriental and east Asian cultures. "EurAsian Gold" simultaneously embodies the debut CD by UKOREVV Universal Korean Organic Ensemble – Viktoria und Virtuosi e.V., Berlin.

I wish you much joy and pleasure as you listen to this music!

Yours, Viktoria Elisabeth Kaunzner

Medtner Violin Sonatas Nos. 1 & 2

However dominant the piano might appear to be in Nicolai Medtner's output, he also had a close, and one might even say personal relationship to the violin. "During his early childhood, Medtner began to teach himself the violin and his unaided efforts met with considerable success. Together with his brother Alexander (who would later dedicate himself completely to the violin), the future composer Alexander Goedicke and other young friends, he formed a private orchestra that later grew into the children's orchestra founded in the early 1890s by the music teacher A(natoli) Erarsky" (Vasily Yakovlev, Nicolai Medtner, Moscow 1927, p. 22). Medtner wrote numerous violin pieces for his brother Alexander, who became a professional violinist and viola player, and also for his long-time companion, Anna Bratenschi, a trained violinist who later became his wife. As well as two collections of smaller pieces there are even three large-scale sonatas for violin and piano. These works, in common with much of Medtner's music, have a latent autobiographical dimension owing to their intimately personal appeal.

The origins of the first sonata, op.21 in B Minor, go back to Medtner's 1904 sketch books in which he noted down outlines for several violin pieces, of which in 1909 the three Night Songs op.16 were the first fruits. This source also gave rise to the B minor Sonata, though originally not conceived as a sonata but as "soggetti" or miniatures arising from single melodic ideas. The first two movements (I. Canzona, II. Danza) is a coupling of song and dance which reoccurs later in the paired Violin pieces op. 43 (1925). The first performance of these two movements took place in March 1910 under the title of sonata, and they also appeared in print in the same year. The final movement (III. Ditirambo) appeared independently of the other two at first in A major (Medtner oscillated between the markings "Dithyramb" and "Hymn") and was then transposed to B major by the composer to complete the sonata. It was first performed in its three-movement form in February 1911 and in the same year also reprinted. Those who are familiar with Medtner's ex-

tremely ambitious treatment of sonata form from his piano works will recognise that this sonata was conceived neither structurally nor thematically as a unified work but rather cobbled together out of single movements from diverse origins. But that does not detract from the intensity of the music. Contemporary critics extolled the work's rhythmic vitality and equally the elegance of its melodic inventiveness, especially in the first two movements. In the "Danza" the critic Yuli Engel was reminded of some of Johann Strauss' best melodies. From the dreamily melancholic first movement, its rocking accompaniment and the coda's long and winding garlands reminiscent of a kind of barcarolle, the sonata arrives via the capricious playfulness of the second movement with its wonderfully syncopated rhythms, at the magnificent, solemn sounds of the closing dithyramb. Medtner has both piano and violin depict the sound of bells swelling splendidly in all registers. In the middle section there is by way of contrast a moment of ethereal simplicity (placido), which for Medtner was quite typical – a kind of spiritual purity aside from the sheer mass of sound, which then returns in a storm of fanfares only to float away finally into thin air. A few years prior to this Medtner had also published three dithyrambs, op. 10, for piano, all of which expressed religious situations ranging from uninhibited jubilation to introverted bliss: elements which can be found in other guises in the violin sonatas.

The second sonata, in G major, op. 44 also has three movements, but in scale is practically twice the size of its predecessor. Medtner wrote the work during the years immediately following his successful emigration from Soviet Russia. It was begun not later than 1923 and completed only in 1926, interrupted by a concert tour of America in the winter of 1924/25, for which the sonata was in fact intended. In contrast to the B minor sonata op.21, there is here a genuine cyclic sonata conception that aspires to mould the three movements into a unified whole. From the outset of the introduction to the first movement a radiant *maestoso* theme in sixths is heard which represents a kind of meta-theme of the sonata. It pervades not only the entire first movement, especially its coda, but also re-occurs in two bridge

passages marked as cadenzas between the three movements as well as forming a triumphant close to the coda of the finale. For Medtner the optimistic underlying feature of this theme and thereby most of the sonata is somewhat rare. It radiates a confidence to which the composer was not often given, tending to be rather brooding if not tragic in his sonatas. This self-confidence also pertains to a not unexpected contrapuntal compactness, which for instance in the first movement development increases to enormous complexity, without the music's energy-charged drive being diminished. At the opening of the middle movement, a series of variations, each performer takes up their own stance, and perhaps this solitariness is also a symbolic moment in this theme with its sacral echoes, already overshadowed by resignation or sadness, in which a bass and melody line are combined and varied. The early despondency gives way in the course of the variations to an increasingly energetic and resolute mood, culminating in a process of harmonic and rhythmic disintegration. From these ruins rises a finale theme abounding in freshness and full of compelling gestures. Under the chief motif of the theme Medtner added the following words to the score: *Vesna idet, Vesna idet!"* ("Spring is coming, spring is coming!"). This is a line from the poem *Veseni vody* ("Spring waters") by Fyodor Tyutchev (ca. 1830), where the torrents of fast-flowing meltwater sing about the arrival of spring. This joyful mood carries the movement through to the finale, but not before a meditative retardando prepares an enormous surge of energy that becomes the unchecked chromatic forward-pressing coda in which the motto theme from the sonata's beginning makes its triumphal return. Medtner's Spring sonata met at that time with only a luke-warm reception, which was a cause of some rancour. An explanation can be found perhaps in his unsettled status between Paris and Berlin and the sensationally modern trends compared with which this music could offer little in the way of novelty. Today, where differences of opinion current in the early twentieth century have become history, it is regarded as a grandiose work of a master, and taking into consideration both its form and content it has few peers in the violin sonata literature.

Goldschwamm Golden Sponge
(Viktoria Kaunzner)
Viktoria Kaunzner's *Goldschwamm* (2017) immerses us in a submarine world teeming with life, transporting us simultaneously into a world of exotic sounds. The piece was written for PHASE, a Korean ensemble who inspire modern compositions for traditional Korean instruments. Goldschwamm combines the Korean piri, a double reed instrument, made of bamboo, the haegeum, a two-string spike tube fiddle, with the Chinese mouthorgan, sheng, and the violin to produce distinctive transparent and bright spectra of sounds with microtonal colouring. The piece was stimulated by articles describing the ecology of Aplysina aerophoba, a sponge consisting of clusters of golden-yellow tubes capable of generating toxic substances for the purpose of repelling predators. It is host to a parasite, a snail (*Tylodina perversa*) disguised as a yellow coloured mussel-like shell that appears to have adopted the poison for its own defence. This also finds use in medicine and as an ecologically preferred preservative in shipbuilding. The composer conceived *Goldschwamm* as a multimedia performance in which each of the three musicians sits behind a translucent gauze screen silhouetted in changing coloured light; it is only while performing the final section that the players reveal themselves. In the poetic imagery of the piece the music expresses at first the ambivalent oscillation between the Golden Sponge's beauty and virulence, with seahorses and the snail as neighbours; eventually a diver appears on the scene and the rhythms, until now quite free, give way to a dance-like pulse. The contact with oxygen in place of water when the diver is presumed to bring the sponge to the surface proves to be a struggle for life portrayed musically. In the sea's pure currents the Golden Sponge transforms into a golden star, conveyed by live-loops and an increasingly swaying euphoria. The beginning and end bind the piece in an immersive calmness. The musicians use water-filled bowls and ladles to create lapping noises thereby evoking an aquatic ambience. The figurative immersion of people in a different element lies at the heart of this almost ceremonial artistic conception, musically symbolising con-

tact between east and west, or put even more generally, the confrontation of the unknown. The aquatic atmosphere, pervaded by whispering sounds, that follows the arrival of a joyful and relaxed mood at the end of the piece is for good reason marked "Illusion". *Christoph Flamm*

Viktoria Elisabeth Kaunzner

Viktoria plays the great violin concertos of Bach, Barber, Beethoven, Brahms, Brown, Bruch, Glazunov, Mendelssohn, Mozart, Prokofiev, Sibelius, Tchaikovsky, Vivaldi, Wieniawski, etc., each with her own cadenzas and her works "Mysterium" or "Silk Road" for violin and orchestra, e.g. with the Philharmonic Orchestras Jena, Bacau, Chile, Cheongju, Marienbad, Euro-ArabClassic, Ensemble 20/21 Köln, "Korean Strings". She follows invitations from the Frankfurter Gesellschaft für Neue Musik, Zentrum Paul Klee Bern, Festspiele of Mecklenburg-Vorpommern and Santander, as Artistic Director at the Eurasian Festival in Bongeunsa Temple Seoul, Bowdoin Music Festival (USA), Darmstadt Summer Courses for New Music and Fundaciòn Barenboim-Said. As primaria of Sinus Quartet she premiered very successfully the 13th string quartet of her teacher Krzysztof Meyer at the 1st International Shostakovich Days in Gohrisch. She has performed as a guest concert master at the Zermatt Festival of the Berliner Philharmonics, the Korean Broadcasting Symphony Orchestra Seoul and since 2009 as guest solo violin in Ensemble Garage for New Music Cologne. She plays several world premieres including works dedicted to her. She also dives into baroque music and recorded music by Tartini in historical performance practice, which will soon be released. She cooperates with musicians such as Daniel Barenboim, Constantinos Carydis, Christian Thielemann, Adrian Brendel, Julia Fischer, Peter Ovtcharov, Stefan Temmingh, Florence Sitruk, the Sharoun Ensemble of Berliner Philharmonics or SPARK – the classical band e.g. in the philharmonic halls of Berlin, Odessa, Ljubljana, Damascus, Salle Pleyel Paris, Seoul Arts Center, Konzerthaus Berlin, Flagey Brussels, Bellevue Palace for Federal President Horst Köhler or the Jordanian Queen Nur. Her vital music abstractively mirrors the

world as synesthetic integral of human sensations. Her principle during her compositional process is the law of conservation of energy and she explains it as followed: absorbed energy (= daily impressions: sounds, voices, smells, colors, movements, touches, foods, etc.) - are metamorphosed into a compositional cosmos after a period of incubation into released energy or spontaneously to an improvisation. Following this concept, she reflects the zeitgeist in an original aesthetically demanding musical beauty. She calls her artistic vision "futuristic naturalism senza Artificial Intelligence". As a European pioneer in South Korea, thanks to various kaleidoscopic musical influences, she has an extraordinary wide range of expressions and is inspired by the local traditional instruments (Gugak): Studying their subtle melismatic nuances within the melodic-minimalist line, onomatopoeia and the energetic-rigorous rhythm of this exotic sound language she "makes her altering between the cultures to her topic" (NMZ). The composer receives commissions, etc. from renowned soloist, chamber musicians or Korean airline T' Way. In 2018 she finishes her concert "Jasmine Rice" for violin, Asian instruments, harp, marimba western orchestra and light. About her composition "The Korean drip catcher" on her CD "Wild Bird" (Oehms) performed by duo 47/4 for violin & harp with Anna Viechtl ARG writes: "melisamtic flourishing (...) impressionistic and soaringly lyrical", as well as The Absolute Sound "exquisite" and "unbeatable". In 2016 the CD was awarded with the American Record Guide Critic's Choice.

Analytical-scientific, she devotes herself to the violin music of Medtner. His Sonatas No. 1 & 2 and her piece "Golden Sponge" (Aplysina Aerophoba) for violin, piri, haegeum, sheng, percussion & field recordings", commissioned by "Ensemble Phase Seoul", with whom she had premiered the piece including light production, will be released on her fourth CD in 2019. In 2014 she gave a recital at Mullae Art Center Seoul with her own works and Korean instruments, music by Violeta Dinescu and an arrangement of Cages 4'33'' for silent violin, cellphone and wise proverbs on cardboard. In 2017 she premiered her work

"Bernstein & Co", commissioned by pianist Ulrich Roman Murtfeld and principal cellist Stephan Breith in the former Alsatian house of painter Hélène de Beauvoir in Goxwiller with clarinetist Dörte Sehrer in dialogue with the audience after Messiaen's Quatuor pour la fin du temps. As homage to a Korean reunification and the Olympic Winter Games in Pyeongchang in 2018, she directed and played her fusion music and songwriting "Lucid Dreams" at Milan Mihajlovic's studio. She also creates synergies with painters such as Jürgen Claus, Marijke Vissia or Francesca Cho and improvised among others in Kim Whanki Museum Seoul about his large-scale oil paintings in dot technique. Her compositions are published by Furore Edition Kassel.

Since 2013 she has been given the Ex-David / Midori Guarneri del Gesù violin by Florian Leonhard Fine Violins London with gut strings by Pirastro. In 2017, Sebastian Oberlin built the green violin "SmarAlgda" based on her idea. Currently she is working on an invention. In 2010 she was selected by the Liszt School of Music "Weimar" as youngest European violin and chamber music professor at their branch in South Korea at Kangnam University. Until 2018, she taught students there leading to their successful graduation and also performed with them her compositions and arrangements. At Victory Academy Berlin® she trains musical excellence, e.g. with students from renowned music universities in Los Angeles, London, Paris and Seoul. She follows invitations from major music academies and is in demand as a juror at competitions in Europe and Asia – including the visual arts. Broadcasts at DeutschlandRadio, Bavarian TV and radio, MDR, WDR, HR, ARTE-TV Korea a.o. document the versatility of her as a musician and artist.

Viktoria grows up in the Bavarian Forest and gives her solo debut with the Radio Symphony Orchestra Pilsen at the age of twelve. In 1998 she wins the 1st prize at "Jugend musiziert" violin solo in the federal competition. In 1999 she premieres the violin concerto by Franz E. Spannheimer at Prinzregententheater in Munich, conducted by the composer. After graduating with focus in Latin and mathematics (cycloids and their use in violin making with the

„Booth Stradivarius“ as example), she pursued music studies at Music Universities in Karlsruhe, Lucerne, at CNSMD Paris, graduated from Music University "Hanns Eisler" and graduated including a teaching diploma, her master of violin solo studies with Zakhar Bron with honors. She studied composition e.g. with Salvatore Sciarrino at Mozarteum Salzburg, Katja Tchemberdji, music theory with Astrid Bolay and Bach specialist Thomas Daniel as well as media composition at S.E.T. and completed long distance studies in poetry. She was awarded prizes and scholarships, a.o. in the World Federation of International Music Competitions Geneva, the German Foundation Music Life, ZEIT-Bucerius, Erasmus, Yehudi Menuhin-Live Music Now e.V., the Juilliard School New York and the cultural award for music 2014, donated by the Free State of Bavaria. NMZ and The Strad London publish her essays, including her trilingual concert lecture about Beethoven´s violin concerto with a Beatles improvisation as an encore. Since 2008 she has been working on a practical philosophy about violin playing. She is commits herself to Rhapsody in School e.V. and Ocean Care. The legendary violin soloist and intellectual Ivry Gitlis calls her "a living orchestra, violinist, composer and play director – at the highest level".

viktoriakaunzner.com,
Youtube & Instagram
Facebook @ViolinVisionary

Oleg Poliansky was born in Kyiv and has won prizes in many international competitions, notably the 1998 Tchaikovsky Competition in Moscow. To this success can be added Tokyo 1986, Montreal 1988, “Duo Competition in Memoriam Christian Ferras and Pierre Barbizet” Marseille 1997, “World Piano Competition” Cincinnati 1999 and “Citta di Cantú” 1998 and 2003. Mr Poliansky has appeared in major international concert halls in the course of his career and has performed as soloist with world-renowned orchestras. He can look back upon many recitals highly acclaimed by audiences and critics alike and is a frequent guest at international festivals. Oleg Poliansky is also an established chamber musician; many well known artists value him as a

trusted partner at the piano. His teachers include three eminent personalities: Aleksander Aleksandrov at the Gnessin Institute in Moscow, Sergey Dorensky at the Moscow Conservatory and Pavel Gililov at the Hochschule für Musik (HfM) in Cologne, where Oleg Poliansky has lived since 1993. Holding a teaching appointment in piano at HfM Cologne till 2012, he surrendered it in order to concentrate on his concert activity.
In 2021 he accepted a chair as Professor for Piano at the Fujairah Fine Arts Academy in the United Arab Emirates.

Lee Seunghee (Haegeum)
Lee Seunghee is one of the most aspiring artists in Korea today. Her ability to interpret a wide range of repertoires-from Korean traditional music to contemporary music from both inside and across Korea's borders-showcase her characteristic powerful sound and command of the full range of tone colors her instrument can produce. For many years, Lee was a member of the traditional and new music ensemble Jeong Ga Ak Hoe, one of the leading contemporary ensembles in South Korea. Next to her ensemble work she has also been a busy soloist, producing such recordings as "Seunghee Lee: Haegeum Jul-pungnyu" (2009), "Lee Seunghee: The Singing Haegeum" (2009), and a series of recordings that she began in 2018 callde "The PAAN of Haegeum." Her continuing pioneering work in this series includes singing and playing to the accompaniment of restored gramophone records. To Lee, "PAAN"[pan] means soil or sweat. She has walked the soil where "real" performances happen, and has sweated together with the people of the land upon which she walked, experiencing the power of life through those moments of connection-her creative motivation.
Lee Seunghee has a Ph.D. and a BA from Seoul National University, and an MA from Korea National University of Arts. Currently, she is a professor in the Dept. of Music at Yeongnam University.

Kim Hyo-young (Saenghwang/Piri)
As Korea's leading Saenghwang performer, Kim drew the public's attention back to the mysterious traditional instrument by restoring its glory in old pieces as

well as creating new ones. Kim Hyo-young is highly regarded as an outstanding performer and a composer who continues to create Saenghwang music and as a musician who pursues new music beyond the traditional framework with bold attempts of mixing instruments and genres.
She received the 'Young Women Culture Artist Award' hosted by the Seoul Newspaper in 2013 and the 'Grand Prize' in the Wind Instrumental Division of the KBS Traditional Music Awards in 2015. In 2014, she was selected for the 'Cité internationale des arts residency' in France and started her European musical career. She was invited for two years in a row to the opening ceremony for the 'Korean Music Festival' in Frankfurt, Germany, in 2016 and 2017. Also, the recital 'Dream Beyond Life' in May 2017, a reinterpretation of Yoon Yi-Sang's work, was invited to the re-opening ceremony of the Yoon Yi-Sang Memorial Hall in November 2017. Her albums include Kim Hyo-young's Saenghwang album <Reincarnation> (2009, Pony Canyon Korea), <Hyang-ga> (2011, Sony Music Korea), the Third Reincarnation <Stream> (2021, Sound Republica), and the single <When the Wind Blows> (2021, Sound Republica). Currently, she is a visiting professor teaching Saenghwang at Sookmyung Women's University Graduate School.

UKOREVV

Universal Korean Organic Ensemble – Viktoria & Virtuosi e. V. (UKOREVV e. V.) is the non-profit-making society supporting an exceptional ensemble. It calls itself Universal because it has set out to find the golden mean of the musically Western verticals and the Eastern horizontals. Its members are thus engaged in a world-class experimental laboratory. The artists invited to join the ensemble, all of them exceptional soloists and chamber musicians, come from three continents, inquisitively casting light upon musical traditions, refracting and integrating them. A unique feature of the ensemble is its Eurasian inspiration. Western instrumentation and traditional Korean instruments are united: the Korean zither-harp with movable rosewood bridges (gayageum) encounters the European harp and Bavarian zither; the Western violin meets the Korean silk-

stringed violin (haegeum). The ensemble accordingly makes music in a formation that is unique supremely on account of its natural sound spectrum. All the artists invited to UKOREVV are also interdisciplinary performers. Artistic formats are accompanied by dance, live painting, live electronics or fragrances.

There was a full report on UKOREVV's successful concerts in the 2020 IAWM (International Alliance of Women in Music). Winter 2021 sees the second edition of a functional 100% vegan chocolate record as a single of Viktoria's music "New Silk Road". Another feature of the 2020/21 season was the successful conduct of the international music-video duo competition "Corona *Encore* Coffee Mask" for violin and flute virtuosos during the Covid-19 pandemic. Deutschlandfunk and other media such as "Flöte aktuell" reported on the event. Premieres by famous composers and home-grown works lead to intelligent programme design enriching the classical concert repertoire.

viktoriavirtuosi.de

Translation: J. & M. Berridge, Berlin

Aufnahmen / Recordings:
Beethovensaal, Kongresszentrum
Hannover & Gesamtproduktion Herbst 2021
Aufnahmeleitung: Michael Fine
Toningenieur: Wolf-Dieter Karwatky
Edit: Clémence Fabre & Viktoria Elisabeth Kaunzner
Photos: Kaunzner: Cover front & back: Jaehyung Baek,
Violine & Notenpapier: Louis Vignat
Oleg Poliansky: privat
Lee Seunghee: Taeuk Kang
Kim Hyo-young: Seung Yull Nah
Medtner: privat; Goldschwamm: Stock-Foto
viktoriakaunzner.com, 2021/22
Einführungstext / Programme Notes: Christoph Flamm
Übersetzung / Translation: Janet & Michael Berridge
Graphic Arts: Birgit Fauseweh
℗ & © 2022 hänssler CLASSIC / Profil Medien GmbH
D – 73765 Neuhausen, info@haensslerprofil.de
www.haensslerprofil.de

Ein herzlicher Dank für die Unterstützung dieses Albums gilt Dr. Florence & Dr. Alexandre Laurent, Lily & Klaus Heiliger, Barbara Freifrau von Schnurbein, Gräfin Elisabeth zu Stolberg-Stolberg, Prof. Dr. Ulrike jun. & Familie Ulrike, Milena & Dr. Walter Kaunzner, Dr. Eckart Cuntz, Hansgünter Kraushaar, Mario Kämmer, Chris Crocker von medtner.org.uk sowie Teresa Schkade, Elena Nesterenko, Dr. Stephan Schönlau, Andreas Kägi, Lienhart Rau, Robert Grabein & Gregor Gärtner.
Ich danke Prof. Dr. Peter Proksch von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf für seine wertvollen Erkenntnisse in der Goldschwamm-Forschung.
Ein weiterer Dank gilt Prof. Dr. Christoph Flamm für seine Expertise als Medtner-Spezialist.
Konzeption: Viktoria Elisabeth Kaunzner

Dedicated to

GABRIELA von HABSBURG
&
Dr. FELIX FRÜHLING